



LANDESTHEATER OBERPFALZ

KOHLHIESELS TÖCHTER

LANDESTHEATER OBERPFALZ GmbH

Geschäftsführer: Wolfgang Meidenbauer

WWW.LANDESTHEATER-OBERPFALZ.DE

Inhalt

Besetzung	4
Hinter den Kulissen	4
Schnell ins Stück	5
Vom Film zum Theaterstück – Die Stoffgeschichte	5
Wandel des Frauenbildes im 20. Jahrhundert	5
Das Regieteam	6
Termine	7
Landestheater Oberpfalz – Fakten	7

KOHLHIESELS TÖCHTER

Volksstück von Jörg Doppelreiter | Regie: Nicole Schymiczek

Premiere:

23.05.2019, 20.00 Uhr Burg Leuchtenberg

Sehr geehrte Damen und Herren der Presse,

die Burgfestspiele Leuchtenberg 2019 des Landestheater Oberpfalz werden mit dem diesjährigen Volksstück KOHLHIESELS TÖCHTER eröffnet. Wir hoffen, Sie verleben einen ansprechenden Theaterabend. Ich freue mich sehr, wenn es zu einer Berichterstattung bzw. einer Rezension in Ihrem Medium käme.

Hierzu bieten wir Ihnen selbstverständlich die wichtigsten Fakten zur Inszenierung sowie dazugehöriges Fotomaterial an. Zur Publikation freigegebenes Fotomaterial finden Sie auf unserer Homepage unter: www.landestheater-oberpfalz.de .

Dort einfach auf SERVICE – Presse klicken und die gewünschten Bilder direkt und bequem in gewünschter Auflösung herunterladen.

Viel Spaß und gute Unterhaltung in Ihrem Landestheater Oberpfalz wünscht Ihnen

Ihre

Anna Kunz

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit | Landestheater Oberpfalz

Besetzung

Figur

Zacharias Kohlhiesel
 Susi Kohlhiesel
 Liesl Kohlhiesel
 Peter
 Toni
 Rolf
 Frau Simon
 Franzl und Polizist
 Kathi
 Makler
 Amalies Geist
 Kantorin
 Bürgermeister
 Bahnangestellter
 Chor:

Darsteller*In

Gerhard Wölfel
 Sophia Scherm
 Sophia Janner
 Adnan Barami
 David Endress
 Florian Weber
 Martina Striegl
 Daniel Retzer
 Andrea Reitinger
 Hans-Jürgen Gmeiner
 Andrea Kleber
 Brigitte Beer
 Gerhard Kühner
 Peter Kleber
 Brigitte Beer, Georg Dippold, Irmgard Forster,
 Sophie Huber, Johannes Irlbacher, Gabi
 Kastner, Gerhard Kühner, Sigrid Künkler,
 Andrea Reitinger, Sabine Schwabl, Sarah
 Schwabl, Dorit Schmid, Martina Striegl, Uta
 Urban

Hinter den Kulissen

Regie
 Bühne
 Kostüm
 Dramaturgie
 Regieassistenz
 Soundeffekte
 Maske
 Technik
 Requisite
 Werkstatt

 Bühnenmalerei

Nicole Schymiczek
 Peter Engel
 Eva Schwab
 Anja Noël
 Tamara-Raphaela Hirschmann
 Maximilian Hegner
 Saskia Lang und Team
 Marco Bäumlner
 Stefanie Gallitzendörfer
 Stefanie Gallitzendörfer, Christian
 Hofmann, Marco Bäumlner
 Peter Engel, Julia Ludwig

Schnell ins Stück

Zacharias Kohlhiesel, Gutsbesitzer und Hotelier, hat zwei Töchter und beide sollen unter die Haube. Doch bevor seine jüngere Tochter Liesl zum Traualtar schreiten darf, muss ihre kratzbürstige ältere Schwester Susi an den Mann gebracht werden. Das ist der letzte Wille der verstorbenen Mutter, der für Vater Zacharias heilig ist. Was sich einfach anhört, ist jedoch nicht so einfach. Denn eine Heiratsannonce und eine Stellenanzeige setzen eine Verwechslungsrochade von Ehekandidaten und Stellensuchenden in Gang, bei der man bald nicht mehr weiß, wer um wen wirbt und wer nur eine Arbeit sucht, statt der großen Liebe.

Vom Film zum Theaterstück – Die Stoffgeschichte

Das Theaterstück KOHLHIESELS TÖCHTER von Jörg Doppelreiter basiert auf dem gleichnamigen Film von Hanns Kräly und Georg Zoch aus dem Jahre 1962. Von der Verfilmung aus den 1960ern gab es einige weitere gleichnamige Umsetzungen. Nennenswert ist Ernst Lubitschs Stummfilm von 1920. Im Stummfilm stand die deutsche Schauspielerin Henny Porten in der Doppelrolle vor der Kamera. Dieser ist an Shakespeares »Der Widerspenstigen Zähmung« angelehnt. Im Gegensatz zur Verfilmung 1962 und zum Theaterstück von Jörg Doppelreiter sind die Namen der Schwestern und Heiratsanwärter geändert und der Stummfilm handelt vom Dorfwirt Mathias Kohlhiesel, dessen Wille es ist, seine zwei ungleichen Töchter zu verheiraten.

1962 entstand die fünfte und erfolgreichste Verfilmung des gleichnamigen Bauernschwanks unter der Regie von Axel von Ambesser mit Liselotte Pulver in der Doppelrolle der beiden Schwestern. Im Vergleich zu Lubitschs Film ist es der letzte Wille der Mutter, dass Liesel erst dann heiraten darf, wenn ihre Zwillingsschwester Susi unter der Haube ist. Der Regisseur von Ambesser verlegte den Ort der Handlung in die Schweiz, machte aus der unsympathischen Tochter Liesl eine Susi und nennt die andere Tochter Liesl, welche im Original Gretel heißt. Darüber hinaus lässt von Ambesser seine Stars singen und gibt Liselotte Pulver das Lied »Jedes Töpfchen find' sein Deckelchen«. Die Bühnenfassung von Jörg Doppelreiter aus dem Jahre 1998 lehnt sich stark an die Verfilmung von 1962 an und unterscheidet sich nur in wenigen Punkten von Ambessers Verfilmung.

Wandel des Frauenbildes im 20. Jahrhundert

»Hinter jedem erfolgreichen Mann steht eine Frau, die ihn stützt.« Diesen Spruch von Waldtraud Schoppe kann auf die Frauen in »Kohlhiesels Töchter« ausgelegt werden. Es beginnt allein schon damit, dass Amalie, die verstorbene Ehefrau und Mutter, ihren Willen – erst muss Susi verheiratet sein, dann darf Liesl auch nachziehen – durchsetzt. Auch nach dem Tod der Mutter stemmt die starke Susi Haus, Hof und Angestellte und hat den Laden besser im Griff als ihr Vater. Sie ist zwar unattraktiv und kratzbürstig, daraus wird jedoch im Laufe der Handlung eine zwar eigenwillige, aber auch starke und witzige

Persönlichkeit. Auch ihre Schwester Liesl steht ihr in der Emanzipation in nichts nach. Sie ist zwar einerseits adrett und ein charmanter Männertraum, aber auch ein bisschen selbstverliebt und nicht auf den Kopf gefallen.

Dieses moderne Frauenbild gibt es noch nicht lange und es wurde im Laufe der Zeit von Frauen hart erarbeitet. Anfang des 20. Jahrhundert protestierten Frauenrechtlerinnen aller politischen Richtungen im Deutschen Reich vergeblich gegen die Männerdomäne und die Gesetze des Bürgerlichen Gesetzbuches. Das darin enthaltene Familienrecht hielt an der Unterordnung und Rechtlosigkeit der Ehefrauen fest. Der erste große politische Schritt der Emanzipation der Frau war die Durchsetzung des Wahlrechts für Frauen am 12. November 1918. Die Frauen hatten nun das Recht zu wählen und gewählt zu werden. Im Laufe der Zeit kämpften sie dann für durchgreifende Reformen in der Sozial- und Kulturpolitik und erreichten beispielsweise 1924 eine Garantie der Sozialversicherung für Heimarbeiterinnen oder 1926 eine Milderung der Abtreibungsstrafe (statt der Gefängnisstrafe »nur« Zuchthaus). Die Gleichberechtigung in der Ehe scheiterte allerdings und die deutsche Ehefrau war in allen familiären Dingen von ihrem Ehemann abhängig und hörig. Der deutsche Ehemann bestimmte über ihren Körper, ihr Vermögen und ihr Gehalt. Erst am 01. Juli 1958 trat das Gleichberechtigungsgesetz in Kraft. Durch die 68' Studentinnenbewegung bildete sich eine »neue« Frauenbewegung heraus, die sich für die Beseitigung der Diskriminierung von Frauen im gesellschaftspolitischen Bereich einsetzte. Diese Entwicklung der Emanzipation der Frau bleibt bis heute wie alles in der Welt im stetigen Wandel und wird nie abgeschlossen sein.

Das Regieteam

Die Regisseurin und Theaterpädagogin Nicole Schymiczek lebt und arbeitet in ihrer Geburtsstadt Nürnberg. Ihre Theaterpädagogik- und Schauspielausbildung absolvierte sie an der Akademie für Darstellende Kunst in Ulm (1996-2000). Im Anschluss folgten Engagements als Theaterpädagogin und Regisseurin am ETA-Hofmann-Theater Bamberg, am Theater Pforzheim und als Mitarbeiterin in der Ballettleitung am Staatstheater Nürnberg. Seit 2013 arbeitet sie als Theaterpädagogin und Regisseurin am Dehnberger Hof Theater.

Anja Noël stammt aus Unterfranken und lebt und arbeitet in Pforzheim. Die Regisseurin und Dramaturgin studierte Germanistik und Geschichte in Würzburg und Erlangen (Staatsexamen 1995). Im Anschluss schloss sie eine Regieausbildung an der Akademie für Darstellende Kunst in Ulm ab. Es folgten Engagements am Theater Pforzheim und am Thalia Theater Halle. Seit 2015 arbeitet sie wieder am Theater Pforzheim als Dramaturgin und Theaterpädagogin.

Seit 2000 sind Nicole Schymiczek und Anja Noël die »Stückwerkstatt Schimmert«. Als künstlerisches Team realisierten sie Inszenierungen u.a. für das Theater Pforzheim, das ETA-Hofmann-Theater Bamberg, das Thalia Theater Halle, das Gostner Hoftheater, die Schloss-Spiele Neumarkt, das Dehnberger Hof Theater, die Schembart-Gesellschaft Nürnberg, sowie Eigenproduktionen, u.a. das Projekt THEATERträUME.

Termine

Do	23.05.2019	20.00 Uhr	Premiere – Burg Leuchtenberg – Restkarten
Sa	25.05.2019	20.00 Uhr	Burg Leuchtenberg – ausverkauft
Sa	15.06.2019	20.00 Uhr	Burg Leuchtenberg – ausverkauft
Sa	22.06.2019	20.00 Uhr	Burg Leuchtenberg – Restkarten
Do	27.06.2019	20.00 Uhr	Burg Leuchtenberg – Restkarten
Fr	28.06.2019	20.00 Uhr	Burg Leuchtenberg – Restkarten
Sa	29.06.2019	20.00 Uhr	Speinshart, Wieskapellenvorplatz (Veranstalter: Gemeinde Speinshart)
Sa	06.07.2019	20.00 Uhr	Burg Leuchtenberg – Restkarten
Fr	12.07.2019	20.00 Uhr	Burg Leuchtenberg – Restkarten
Sa	13.07.2019	16.00 Uhr	Burg Leuchtenberg – ZUSATZVORSTELLUNG
Sa	13.07.2019	20.00 Uhr	Burg Leuchtenberg – Restkarten
Do	18.07.2019	20.00 Uhr	Burg Leuchtenberg
Sa	27.07.2019	20.00 Uhr	Burg Leuchtenberg – Restkarten

Tickets gibt es im Kartenbüro in Leuchtenberg, 09659 – 93100, im Internet unter www.nt-ticket.de oder an der Abendkasse.

Bitte weisen Sie darauf hin, dass es aufgrund der hohen Nachfrage am Samstag, 13. Juli um 16.00 Uhr eine Zusatzvorstellung auf Burg Leuchtenberg gibt.

Landestheater Oberpfalz – Fakten

Das Landestheater Oberpfalz (LTO) wurde zum 01. Januar 2010 mit Sitz in Leuchtenberg als GmbH gegründet. Geschäftsführender Intendant war bis März 2014 Matthias Winter. 2014 übernahm Frank Kasch die Aufgaben eines Geschäftsführers und Till Rickelt wurde Künstlerischer Leiter. Seit dem 01.04.2016 hat Wolfgang Meidenbauer das Amt des Geschäftsführers übernommen.

Das LTO führt die Burgfestspiele Leuchtenberg durch und inszeniert auch Stücke in Weiden sowie Gastspiele an anderen Orten der Oberpfalz. In einem Ganzjahresbetrieb werden etwa 20 Produktionen und Gastspiele geboten. Regelmäßige Spielstätten sind die Burgruine Leuchtenberg (Burgfestspiele), die Stadthalle und das Schloss Friedrichsburg in Vohenstrauß, sowie die Regionalbibliothek in Weiden.